

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 5000 M., wöchentlich 1500 M., zum Vorabbezogen 5200, bei Postgebühren 4500 M. (ohne Postgebühren). Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 250 M., Sonnabends 300 M. Alle Preise freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Döllnerstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gewährt geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 128.

Montag, den 4. Juni 1923.

163. Jahrgang.

### Die neue deutsche Note.

#### Ein englischer Wink?

Berlin, 4. Juni. Der „Welt am Montag“ wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Reichsanwalt jetzt aus England eine persönliche Information erhalten haben soll, die es ihm ermöglichte, eine Note zu formulieren, bei der er von vornherein der Zustimmung Londons sicher zu sein glaubt. Sie soll keine präzisen Angaben über die Höhe der deutschen Zahlungen enthalten; d. h. weder die Gesamtsumme nennen noch die Annuitäten, zu deren Zahlungen man grundsätzlich bereit ist, fixieren; sondern alle Einzelheiten, was die Höhe der Verpflichtungen und den Zahlungsmodus anbetrifft, der Entscheidung der internationalen Sachverständigen überlassen. Infolgedessen soll die Harmonie in der Arbeitsgemeinschaft gefördert sein, da einige der in Betracht kommenden Gruppen den Wert der englischen Information hoch genug einschätzen, um auf weitere Verträge zur Beeinflussung des Kabinetts in der Richtung für die Normalisierung eines bestimmten Zahlungsangebots zu verzichten.

#### Graf Harry Kessler in London?

Berlin, 4. Juni. Aus London wird gemeldet: Man erwartet hier die Ankunft des Grafen Harry Kessler, der mit einer offiziellen deutschen Delegation reist, die Graf Kessler soll ein persönlicher Freund des Reichsanwalters Dr. Cuno sein.

#### Saladin reist nicht nach Paris.

Paris, 4. Juni. Die Meldungen, wonach der englische Ministerpräsident Baldwin die Absicht hätte, nach Paris zu kommen und die Reise nur an die Bedingung knüpfte, daß seine Verhandlungen hier Aussicht für eine Verständigung bieten müßten, wird von London aus dementiert. Es sei nachdrücklich nicht mit einer Reise Salvadins nach Paris zu rechnen.

#### Die Brüsseler Konferenz am Mittwoch.

Paris, 4. Juni. Die Brüsseler Besprechungen zwischen Poincaré und den belgischen Ministern Dehaen und Jaspar werden am kommenden Mittwoch nachmittags 2 Uhr beginnen. Poincaré wird von dem Finanzminister Delecluse und dem Arbeitsminister Le Trocquer begleitet sein. Außerdem werden sich General Degele und der Vertreter der internationalen Rheinlandkommission Tizard in Brüssel befinden. Man nimmt an, daß die französischen Minister am nächsten Tage wieder nach Paris zurückkehren werden.

Die Brüsseler Besprechungen werden an die belgische Delegation anknüpfen, die am Laut d'Orban seit einigen Tagen huiert wird. Es handelt sich darum, einen Besetzungsrat für die wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebietes zu schaffen und außerdem ein Mindestprogramm auszuarbeiten, das den zu erwartenden deutschen Vorschlägen unverzüglich entgegengehalten werden kann.

#### Ein neuer belgischer Plan?

Berlin, 4. Juni. Der Berliner „Montag-Morgen“ veröffentlicht heute einen neuen belgischen Plan, den die „Sunday Times“ wiedergibt und der folgende 3 Punkte als wesentlichste enthält:

1. Deutschland hätte an Frankreich 30 Milliarden Goldmark und an Belgien fünf Milliarden Goldmark zu zahlen. Diese Summen würden aus für die Reparationen verwendet. Italien und die Balkanstaaten würden nach dem belgischen Plan von Deutschland nichts erhalten, sondern hätten sich mit der Annulierung ihrer Schulden gegenüber Frankreich, England und Amerika zu begnügen.
2. Deutschland würde den Betrag an Großbritannien zu zahlen haben, um dessen Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten zu bedecken.
3. Deutschland würde sich verpflichten, die belgischen Summen zu bezahlen, die notwendig sind, um die französische Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten zu konsolidieren.

Poincaré dürfte bereits in nächster Zeit nicht mehr nur mit belgischen, sondern auch mit englischen Reparationsvorschlägen zu kämpfen haben. Die Londoner Sonntagspresse aller Richtungen läßt darüber keinen Zweifel zu. A. Jäberdt, D. Oberver: Das Schachmat bemüht sich, noch vor dem Eintritt Mac Kenas, dessen Einfluß bereits zu beschätzen ist, die englische Reparationspolitik zu verewigen, um sie mit der durch die Ruhrbesetzung gefährdeten Lage in Einklang zu bringen. Baldwin halte zwar weiter an dem Plane Bonar Lows fest, er sei aber überzeugt, daß die Ruhrbesetzung die Leistungsfähigkeit Deutschlands

verringere. — In den letzten Tagen soll sogar dem „Newport Herald“ zufolge ein völlig neuer englischer Reparationsvorschlag durch Vermittlung des Direktors des Brüsseler Solvay-Instituts dem Pariser Kabinett übergeben worden sein. Daraus würde England die eigenen Forderungen gegenüber Frankreich und Belgien auf je 10,5 Goldmillarden herabsetzen und auch seinen 2-Prozentigen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen vermindern, falls diese verringerten Forderungen Englands dazu führen, das Reparationsproblem endgültig zu lösen.

Lebhaft beunruhigt ist man in London über die Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland. Man befürchtet, daß die Treiberei der Sozialisten den Reichsanwalt Dr. Cuno so verärgern könnten, daß er seine Stellung niederlegt. Während eine solche Demission in Paris als Triumph gefeiert werden würde, würde sie in London Verorgnisse hervorbringen, weil man dort überzeugt ist, daß jeden Augenblick eine Krise in Deutschland eintreten und seine Entscheidungen, sondern nur eine Verschärfung der Situation herbeiführen könnte.

### Einen Dolchstoß in den Rücken

der Brüder an Ruhr und Rhein begeht, wer ihnen nicht hilft.

Darum gebt zum

### Deutschen Volksoffer!

#### Franciaischer Protest im englischen Außenamt.

Paris, 4. Juni. Zur Saargefrage wird dem „Temps“ aus London gemeldet: Der französische Vorkämpfer in London wurde am Sonntag von Lord Curzon empfangen, dem er die Antwort der französischen Regierung auf die englische Note in Bezug auf die Saargebiet mündlich vorlegte. Der französische Vorkämpfer macht geltend, daß die Entsendung einer Untersuchungskommission durch den Völkerbund in das Saargebiet, wie sie die englische Regierung vorschlägt, in Widerspruch mit dem Westfälischen Vertrag durch den Versailler Vertrag erhebt. Der Vorkämpfer erklärt ferner, daß die Besetzung vom 7. März, die von der Reparationskommission im Saargebiet erlassen wurde, nur eine vorläufige Maßnahme wäre. Da die Lage im Saargebiet sich inzwischen erheblich geändert habe, sei kein Grund dafür vorhanden, diese Besetzung nicht zu ändern oder selbst ganz zurückzuziehen. Die Frage wird wahrscheinlich bei der nächsten Zusammenkunft des Völkerbundes am 27. Juni zur Sprache kommen.

Der diplomatische Vorkämpfer des „Daily Telegraph“ meldet, die Antwort Poincarés auf die letzte britische Note, in der die Erneuerung einer Untersuchungskommission für die Saargebietung auf der nächsten Zusammenkunft des Völkerbundes vorgeschlagen wurde, nehme, wie verlautet, den Charakter einer legalen Vereinbarung an. Sie sage, daß der französische Ministerpräsident, indem er sich auf den juristischen Standpunkt stelle und auf die besondere Klausel in dem das Saargebiet betreffenden Teil des Versailler Vertrages berufe, die Bedeutung der Bergemeite verweigere alle Verhandlungen, die Bergemeite unternimmt zu machen, durch die Verwaltungsformeln verhandelt oder unterdrückt werden müßten.

### Der Kölner Streik abgeblöfen.

Berlin, 4. Juni. Wie der „Montag-Morgen“ aus Köln meldet, haben die Organisationen der Staats- und Gemeinbedarbeiter, Freie und Christliche, am Sonntag in einer Versammlung mit 287 gegen 80 Stimmen die Wiederannahme der Arbeit beschlossen. Die Bewegung, die von den kommunikativen Betriebsräten ausging, ist damit in ein neues Stadium getreten.

#### Die Streiklage in Düsseldorf.

Düsseldorf, 2. Juni. Der Streik der hiesigen Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerte geht weiter. Die Direktion hat angeboten, ab 1. Juni 100 000 Mark Bonus zu zahlen und hat auch zugesagt, die streikenden Arbeiter kostenlos wieder einzustellen, jedoch abgelehnt, die Streik-

**Anzeigenpreis** Der Spaltenbreite Millimeter Saagramm 130 M. und der Spaltenbreite Millimeter Neffameram 600 M. Die laufende Monatsauftrag wird bei jeder auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 300 M. in Zahlung genommen. Ziffergebühr 400 M. Porto belohnend. Alle Preise freibleibend. Anzeigenfrist vorrätige 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderzettel. Fernsprecher Nr. 100.

### Das Angebot der deutschen Wirtschaft.

Das Angebot der deutschen Wirtschaft hat eine breite Kritik erfahren. Sonderbarerweise geht diese in der Hauptsache gerade von den Kreisen aus, die früher die Grundlage des Angebotes der deutschen Wirtschaft (nämlich die belagerte Wiederherstellungsaussicht) gebildet haben; die sonst, wenn von anderer Seite — z. B. von Gewerkschaften — Wünsche oder Forderungen an die Regierung gerichtet werden, diese voll und ganz zu unterstützen pflegen; die in der Theorie für großmögliche Opferparafakt in den Reichtumsbetrieb eintreten, in der Praxis sie aber bekämpfen usw.

Das Angebot der deutschen Wirtschaft rechnet mit den Dingen, die augenblicklich sind und nicht mit denen, die sein könnten. Seine Grundidee ist neben dem Streben nach Steigerung der Ergiebigkeit der Staatsbetriebe die, daß dauernde Leistungen der Wirtschaft nur durch dauernde Steigerung ihrer Erträge möglich aufgebracht werden können. Von einer einmaligen Leistung aus dem Vermögensbestand (z. B. in Gestalt der Löhne, die wieder verschoben, die Leistung der Sachwerte) mußte der Vorkämpfer absehen, weil es sich nicht um eine einmalige, sondern um eine dauernde Leistung handelt und weil die vielgerühmten „Sachwerte“ ohne das belebende Element der händigen produktiven Arbeit nur totes und ertragloses Kapital darstellen. Die Sachwerte sind in ihrer äußeren Gestalt zwar noch vorhanden; am inneren Werte aber haben sie erheblich verloren; dem Umfang der Anlagen entspricht weder ihre Ausnutzungsmöglichkeit noch die Zahl der Aufträge. Auch die Sachwerte sind größtenteils in Papiergeld umgewandelt und vom allgemeinen Verbrauch verzehrt worden. Wenn dauernde Leistungen garantiert werden sollen, dann muß eben auch die Gesundheit der dauernden Aufbringung der garantierten Summen bestehen. Mit den bisherigen Erträgen der Wirtschaft sind sie nicht zu ermöglichen; diese müssen vielmehr gesteigert werden. Denn die garantierten Summen von jährlich 500 Goldmillarden, auf die das Angebot unbedingt angewiesen ist, sind außerordentlich hoch. Dieser jährlich aufzubringende Betrag entspricht ungefähr dem 11. Teil des nach dem Ausweis berechneten Kapitals sämtlicher deutscher Aktiengesellschaften vom Stand Ende 1922; sie beträgt mehr als 1/3 der gesamten Durchschnittslohnsumme der wohnhaften deutschen Bevölkerung und der Vorkämpfer sagt: sie stellt den Gesamtwert einer fünfjährigen deutschen Ausgabe des Jahres 1922 dar; sie macht mehr als den 4. Teil der gesamten deutschen Reichseinnahmen des Jahres 1923 aus; sie repräsentiert an Gewicht eine Menge von nicht weniger als 200 000 kg. reines Gold! usw.

Eine derartige Summe aufzubringen ist keine Kleinigkeit. Wenn mit den bisherigen Erträgen der Wirtschaft nicht einmal die bisherigen Ausgaben aufgebracht werden könnten, dann können gesteigerte Ausgaben mit ihnen sicher nicht geleistet werden. Das sollte auch von denen eingesehen werden, denen es offenbar wichtiger ist, daß das Reich mit den vielen schon längst als undurchführbar erkannten jetzt am wirtschaftspolitischen Verhandlungen und Besetzen der Wirtschaft zu Grunde geht, als daß gemeinsame Anstrengungen der Volksgemeinschaft die Mittel erschließen, die als Opfer für die dauernde Befreiung Deutschlands dienen müssen. Wenn wir für den Preis der Aufrechterhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Existenz des Reiches nicht mehr als den Aufwandsbetrag zu verlieren haben, dann sind unsere Sorgen wahrlich nicht groß!

Aber von einem anderen Standpunkt aus fordert das industrielle Angebot die Kritik heraus. Es hat nach unserer Meinung vor allem die bedeutende Seite, daß es Leistungen der Industrie anbietet, der Landwirtschaft und den anderen Gewerbe abwehrt, welche der kapitalistischen Sozialdemokratie ebenso wie den auf Besetzung unserer Reiche und der Selbständigkeit unserer Wirtschaft bedachten Ausland den Anreiz geben dürften, diese Leistungen ohne Berücksichtigung der daran geknüpften Voraussetzungen und Bedingungen zu verlangen. Der Vorschlag der deutschen Industrie erscheint als der angebotene kleine Finger, an dem alle Gegner spazieren werden, um die ganze Hand abzuhauen. Die politische Wirkung des Angebotes, das offenbar als Stütze der Regierung gedacht wurde, fällt bei der „D. V. Ztg.“ ganz richtig, wenn sie sagt, daß die Regierung nun vor der Entscheidung stünde, ob sie sich im Sozialismus oder Kapitalismus entscheiden wolle. Will sie ihre Stellung als Regierung wahrnehmen, und seinen von beiden Folgen, sondern beide für ihre Politik, für das Reich einplanen, so wird sie vor schmerzlichen parlamentarischen Kämpfen stehen. War ein starker zäherer und feiler Wille kann der Regierung und dem Reich aus

den überaus schmerzlichen Verhältnissen herabzusetzen. Es gilt fest zu handeln und endlich mit den verrotteten Widerständen aufzuklären, die dem verpöbelten Volke das Bündnis zu brechen drohen.

tage zu befehlen. Eine Streikverfassung stimmte hierüber ab. Die Abstimmung ergab 287 Stimmen für die Weiterführung des Streiks und 132 für die Wiederaufnahme der Arbeit. Die erforderliche Dreiviertelmehrheit für die Weiterführung des Kampfes war, da neun Stimmen unglücklich waren, nicht vorhanden. Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, tobten die Internationalen derart in der Versammlung, daß der Leiter erklärte, unter diesen Umständen könne der Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht aufrechtzuerhalten werden. Die Direktion der radschlägigen Gas- und Elektrizitätswerke hat daraufhin sämtliche Arbeiter, die im Streik verharren, mit sofortiger Wirkung entlassen. Die Straßenbahnen verkehren zu den Außenbahnhöfen ungehindert. Die Straßenbahn nach Gersheim fährt bis Graßberg.

### Raubzug gegen die Oppauer Werke.

Landau, 2. Juni. Die Franzosen ließen am Freitag eine Anzahl leerer Güterzüge in den Rangierbahnhof des Werkes Dypau der Badischen Artillerie- und Zofabrik einlaufen. Außerdem verfuhr sie deutsche Arbeiter für den Abtransport anzunehmen, da die vorher im Werk Ludwigshafen für den Abtransport der Farbenvorräte verwendeten efflächtigen Arbeiter mit ihrer Föhlung unzufrieden waren. Die von den Franzosen getroffenen Vorbereitungen lassen die Vermutung zu, daß beabsichtigt ist, die im Werk Oppau lagernden Stickstoffvorräte ebenfalls abzutransportieren.

### Der Mannheimer Hafen gestolzen.

Paris, 2. Juni. Wie das „Journal“ aus Mainz meldet, ist der Hafen von Mannheim im Rheineck gestolzen worden, angeblich wegen in der Pfalz begangener Sabotageakte.

### Verhaftungen im unbesetzten Gebiet.

Münster, 4. Juni. Am unbesetzten Gebiet ist am Sonnabend der Postkellner Max Forst anlässlich im Zusammenhang mit der englischen Entlassung eines französischen Soldaten bei Datteln von den Franzosen verhaftet und nach Westrop gebracht worden. Aus dem gleichen Grunde wurde der Förster Karl Ritz am unbesetzten Gebiet festgenommen und ins besetzte Gebiet gefolgt.

### Die Schandhaft.

Landau, 2. Juni. Von dem französischen Militärgericht in Landau wurde der Lehrer Scheerer aus Baden zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er bei einem Zusammenstoß mit französischen Soldaten einen von diesen niedergeböhren haben soll.

Von dem französischen Militärpolizeigericht in Aiferslautern wurde der Maurer Fag zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, weil er französische Soldaten beleidigt haben soll.

Dieffeld, 3. Juni. Vor dem französischen Kriegsgericht hat sich am Freitag der Student Paul Geisler zu verantworten. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden sieben Pistolen mit Munition gefunden. Der Angeklagte, der seiner Weisheit der Weisheit war, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt. Ferner hatte sich der französische Soldat Lucien Moulin zu verantworten, der im März dieses Jahres ein 14jähriges Mädchen durch Ueberrahen getötet hatte, weshalb er der fahrlässigen Tötung angeklagt war. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Mainz, 4. Juni. Von französischen Kriegsgerichten wurden drei Gewerkschaftsfunktionäre zu je drei Monaten Gefängnis und zu einer bis vier Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie Verhandlungen über die Verhaftung der Stinbahnangehörigen mit Weid gehabt haben sollten.

### Staatliche Eisenbahnunfälle im Ruhrgebiet.

Zrier, 4. Juni. Die Fahrpläne der französisch-belgischen Weie wird besonders durch folgende Zusammenstellung der bekanntgewordenen Eisenbahnunfälle. Danach sind im Monat Mai 17 Personen, 15 Personenzüge, darunter drei Schnellzüge, entgleist. Außerdem sind fünf Lokomotiven explodiert. Der Weiebetrieb hat im Monat Mai nach den bei deutschen Stellen vorliegenden Nachrichten im Ganzen wenigstens 62 Unfälle zu verzeichnen gehabt.

### Ein schweres Eisenbahnunfall.

Landau, (Pfalz), 2. Juni. Zu dem Eisenbahnunfall, der sich am Dienstag auf der mittelhessischen Strecke Landau-Weihenau in der Nähe des Rangierbahnhofs Landau ereignet hat, wird nun bekannt, daß es sich um ein schweres Eisenbahnunglück handelt, über das die französischen Behörden alle Einzelheiten streng geheimhalten. Von Ludwigshafen aus ging ein Sanitätszug auf die Unfallstelle ab. Wo! nachdem der Schenke (Luz) Wiesbaden die letzte Station vor Landau, Insheim, passiert hatte und nahe daran war, in den Hauptbahnhof Landau einzufahren, explodierte der Kessel der Lokomotive, wahrscheinlich infolge Leberdrucks. Tatsache ist, daß die französischen Eisenbahn die deutschen Lokomotiven, die seitens des Weie konzentriert sind, nicht zu meistern verstehen. Die fünf Eisenbahnwagen entgleiten unmittelbar nach der Explosion. Ob bei dem Unfall Menschenleben zugrunde gegangen sind, konnte bei der Geheimhaltung durch die Franzosen nicht festgestellt werden. Da die französische Weiebehörde annimmt, der Eisenbahnunfall sei die Folge eines Sabotageaktes, wurde über die Stadt Landau der Verkehr für einige Tage eingestellt. Der Weie der Verlagerungszuglauf dauert bis einschließlich 7. Juni. Bis zum gleichen Tage ist auch jeder Verkehr über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen gesperrt. Durch diese Sperre wird das wirtschaftliche Leben der beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen sehr betroffen. Sehr viele Arbeiter, die am Mittwoch noch in unbesetzten Gebiet weien, konnten bei der Möglichkeit der Einführung der Weieinsperre ihre Heimat nicht mehr erreichen. Die Franzosen haben in Ludwigshafen die Rheinbrücke durch große Zore abgesperrt.

### Die übliche Sonntagsrede Poincarés.

Paris, 4. Juni. Bei der gezeigten Einweihung eines amerikanischen-französischen Kriegesdenkmals in Chaumont bei Verdun, an dem sich die Vertreter der beiden Völker des Präsidenten Harding, worin es heißt: Mit großer Freude habe ich den Vorkämpfer gebeten, unsere Regierung bei der Einweihung eines Denkmals an der Stelle, wo die Söhne der Vereinigten Staaten Seite an Seite mit der heldenmütigen Armee Frankreichs gekämpft und so für hoch die Ehre für die Gasse der Welt eingestiftet haben, zu vertreten. Möge diese Freundschaft, die erneuert wurde, als die Amerikaner auf französischem Boden für die menschliche Freiheit kämpfen, anbahnen und sich mit den Jahren vertiefen und möge das wiederholende Frankreich für immer mit uns Glück begleitet sein. Der amerikanische Vorkämpfer hielt daraufhin eine Ansprache, in der er u. a. sagte, es geht jetzt, die gigantische Friedensschlichtung zu kämpfen, von der die künftige Ruhe nicht nur der Sieger, sondern auch der Besiegten abhängt. Poincaré, der danach sprach, sagte: Als wir in das Ruhrgebiet einrückten, hat Amerika nicht einen Menschenfuß lang daran geglaubt, daß wir und unsere belgischen Freunde einem Eroberungsplan verfallen seien. Mit feinem bewundernswürdigen praktischen Verstand, hat Amerika sich mit Recht angeeignet, daß wir nicht hätte uns und nicht hätte uns nicht zu sagen, wenn wir den Vertrag zur Erfüllung bringen wollten, u. daß für eine Nation das beste Mittel zum Erfolg und zur Gewinnung der Achtung der anderen Völker das ist, zu wissen, was sie will. Die Amerikaner würden es nicht verstehen, daß Frankreich, das bei der Arbeit des Friedens nicht die Unterstellung gefunden hat, auf die es gehofft hatte, ärgern würde, in den Grenzen des Vertrages die nötigen Schritte zu ergreifen, um Deutschland zur Einhaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Nach der Einweihung des Denkmals hielt bei einem festlichen Millimeter eine Rede, in der er sagte: Wenn wir jetzt im Ruhrgebiet sind, ist es doch die Unredlichkeit Deutschlands daran Schuld, das es abzieht, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist diese, unsere Ziele abstrichlich stellen, wenn man eine solche Arbeit zu tun hat, und die uns als unerschütterliche Wahrheit die Wahrheit ist einfacher: Wir wollen nur, daß der Besiegte, der den Krieg entfesselt hat (!) seine Verpflichtungen erfüllt und seine Verbrechen wieder gutmacht. Weiterhin sagte Millereud: Die französische Regierung richtet jetzt ebensowenig wie in der Zeit von 1917, 1918 und 1919, die es den anderen anzugewöhnlichen Mächten (!) Die Weie wird zugehört, daß die französische äußere Politik gemacht war und nur das eine Ziel verfolgte, die Sicherheit Frankreichs in einem allgemeinen Weltfrieden zu erhalten.

### Koalitionskrise in Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. Als Nachfolger des vor einiger Zeit verstorbenen Innenministers Graf hat Staatspräsident Dr. Heber den bisherigen Justizminister Holz zum Innenminister und den bisherigen Landeshauptmann zum Justizminister, Oberregierungsrat Wehler, den Minister der Unterrichtsverwaltung, zum Justizminister ernannt. Infolge dieser Erklärungen hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion heute sofort die Erklärung abgegeben, daß sie aus der Regierungsaustausch ausscheidet, da bei der beiden anderen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokraten, der Vertrag der Sozialdemokratie den den Reichstag einzutreten wollen, den die Sozialdemokratie auf Grund ihrer Fraktionsstärke beanpruchen könne. Der württembergische Arbeits- und Ernährungsminister, Weichstagsabgeordneter Keil wird also von seinem Amte zurücktreten müssen.

### Die neuen Beamtengehälter.

Am kommenden Montag wird das Reichsstatut mit der ihm vom Reichsfinanzministerium zugegangenen Vorlage über die Neueingelung der Beamtengehälter: Eschäftigen. Am getrigen Sonnabend sind die Spitzengewerkschaften zusammengetreten, um ihrerseits, nachdem bekanntlich eine Einigung mit dem Finanzministerium nicht möglich war, einen Entwurf der Beamtengehälter mit dem Reichstag zur gleichen Zeit unterbreitet werden soll.

Die Frage der neuen Grundgehälter dürfte eine längere und sehr ausführliche Prüfung beanspruchen. Die im Verhältnis zu den Arbeiterlöhnen stark gesunkenen Beamtenentlohnungen sollen nach dem Wunsch der reinen Beamtenverbände erhöht und auf eine Höhe gebracht werden, daß für den Beamten mit längerer Vorbildung ein Einkommen entsteht, das nicht wie bisher auf der Höhe des Lohnes eines Angelernten steht. Diesen Wunsch der Beamten steht jedoch das Verlangen der Arbeitgeberverbände entgegen, die bisher eine unbeschränkte Gehaltsskala mit dem Reichstag auf der mittleren Beamten an die Arbeiterlöhne erhöht und zum großen Teil erfüllt haben. Es dürfte hier noch zu gunstigen Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Richtungen innerhalb der Gewerkschaftsverbände kommen, da die reinen Arbeiterlöhne gegen eine zu große Auseinanderziehung der Spannen zwischen den einzelnen Gehaltsklassen der Regierung gegenüber in einer nicht möglich zu übersteigenden Weise gedrückt haben.

### Regierungsmaßnahmen gegen den Markthung.

Berlin, 4. Juni. Wie die Berliner Montagsblätter hat, hat im Reichsfinanzministerium eine Sitzung mit Vertretern der Reichs-Bankwelt und der Reichsbank stattgefunden, um über Mittel und Wege zu beraten, die der Inflation zu bekämpfen. Die Sitzung, an der in erster Reihe Vertreter der Reichs-Bankwelt teilgenommen haben, hat bisher ein greifbares Ergebnis zwar nicht gezeigt, vielmehr sollen die Beratungen weiter fortgesetzt werden: es scheint aber, daß man dem mehrfach erhobenen Verlangen, den freien Devisenhandel ganz zu verbieten, jetzt näher treten will. Zu Verbindung mit dieser Maßnahme, die nicht ausreicht kann, wird nach anderen Mitteln gesucht, um vor allem die Devisenbeschränkung zu unterstützen. Bei den Beratungen dürfte auch die Frage einer stärkeren Durchführung der Bestimmungen der neuen Devisenverordnung eine große Rolle gespielt haben.

### Spannen des deutschen Glend.

Rotterdam, 2. Juni. Der „Courant“ meldet aus London, daß an der englischen Börse immer noch Massenaufträge aus Frankreich und Belgien einlaufen zum Verkauf von Reichsmark. Wahrscheinlich wäre verheißungsvoll, daß die Reichsmark in Belgien einläuft. Man müsse annehmen, daß Frankreich und Belgien fortlaufend Reichsmarkwerte auf die internationalen Börsenplätze werfen können, um den Kurs der Reichsmark in dem Nullpunkt zu treiben.

### Aus Stadt und Umgebung

#### Warnung vor Preissteigerung.

Die strengen Strafmaßnahmen gegen Preissteigerung sind durch das Notgesetz nicht weiter bekräftigt worden. Infolgedessen ist dafür gesorgt worden, daß jeder Fall der Preissteigerung rückwirkend zur Abmung gebracht wird.

Der Preissteigerung macht sich hinsichtlich: 1. wer sich Gegenstände des täglichen Bedarfs Preissteigerung über den einen oder mehreren Gebieten oder verstreuten (Läden) die einen übermäßigen Gewinn enthalten (Preisänderer); 2. wer für die Vermittlung von Gegenständen des täglichen Bedarfs übermäßig hohe Vergütungen fordert oder auf einen anderen Gebieten oder verstreuten (Läden) (Preisänderer); 3. wer mit Gegenständen des täglichen Bedarfs Handel treibt; wer Gegenstände des täglichen Bedarfs, die zur Bereicherung bestimmt sind, zufällig, um später einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, abzufestigen, wenn er durch unzulässige Maßnahmen die Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs zu steigern oder hochzuhalten sucht.

Erfasst sind auch die Bereicherung einer Preissteigerung und das Gebieten zur Preissteigerung. Die Strafen für Preissteigerung sind Gefängnis und hohe Geldstrafen. Für besonders schwere Fälle und um Missetäter zu zwingen, in besonders schweren Fällen übermäßiges Geldstrafe in unbeschränkter Höhe angeordnet. Jedes Verbotene Vergehen mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und unbeschränkter Geldstrafe bestraft.

Neben diesen Hauptstrafen sind für Preissteigerung und Verbrechen nach dem Zustande vorgehen: 1. die Einziehung des wucherischen Gewinnes, und zwar auch dann, wenn er anderen Verbrechen oder auf einen Gebieten übergegangen ist; 2. Entziehung der Handelslaubnis oder Untertragung des Handels; 3. Ehrenverlust; 4. Vollstreckung; 5. die öffentliche Bekanntmachung des Urteils, insbesondere durch Anschlag im Geschäftsraum des Täters; 6. für Ausübung der Preissteigerung im Ausland ist mit Gefängnis und unbeschränkter Geldstrafe bestraft.

#### Geschäftsstillstand.

Am vergangenen Freitag konnte Herr Buchhändler Friedrich Wenz auf ein zweijähriges Verbot im Geschäft, wenn er abfahrende Züge und abfahrende Züge, der als Buchhändler in dieser schweren Zeit besonders zu ringen hat, unsern Glückwunsch.

#### Geldne Hochzeit.

Morgen, Dienstag, den 5. Juni begeht Herr Generalinspektor Vater hier, Landtagsabgeordneter, 16. mit seiner Frau Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung wird im Laufe des Morgens, von dem Pastor, unsere besten Segenswünsche darbringen, dem würdigen Paare und stiller Lebensabend bescheiden sein!

#### Millionenraub.

In der vergangenen Nacht brachen Diebe beim Regierungsrat Friedrich v. Kreisbach, Damalsheimstr. 2, ein und erbeuteten Gegenstände im Werte von mehreren Millionen Mark.

#### Der neue Fahrplan.

hat, wie sich gleich an den beiden ersten Quintagen herausstellt, einen Hebelstand der unbedingt befestigt werden muß. Neufunde, die den Zug 4,42 nach Halle bemerken, und von dort nach Berlin oder Magdeburg Anschlag haben, werden gut tun, einen früheren Zug zu benutzen. Der Zug 4,42, der nach Berlin fährt, von dem Wenzler, den die Wenzler, wie sich deshalb in Werburg, solange, bis der 2. Zug die Station durchfahren hat, warten. Wenn man großes Glück hat, erreicht man den Berliner Zug noch, schlimmstenfalls mit „Altegen Wechsel“ von einem Zug zum anderen.

#### Neuendlicher Jugendtag Werburg.

Der getrige Sonntag vereinte hier in Werburg die Ertruppen des B.D.D. zu einem Fest, das durch eine Mengeeiler auf dem Ausgrabungsfelde des Klosters erbracht wurde. Umrahmt von Weiden und Gebüsch brachte die Natur das Begrüßungsgedächtnis des Festes in Worten den Sinn der Arbeit in unserer gesamten Jugend zum Ausdruck. Die Veranstaltungsmannschaft des Festes ist gelungenen Weides: „Wann wir freieren Zeit an Seite“ ließ manches Wort der Weiden der Weiden und der Weiden, was ein Gedächtnis unserer Weiden in den Weiden. Es war ein Fest, der Verlauf des weiten Tages führte die jungen Weiden zu Lust und reiner Freude an dem Kinderfest zusammen und selbst die Außenstehenden erheitert für Lust, einen richtigen Festtag in früher Zeit mitzuleben. Die ganz kleinen Weiden, die sich einfinden, bekamen auch etwas von der Freude zu hören, denn ihnen erzählte Herr Heinrich im „Herzog Christian“ Märchen. Der Abend verlebte außer der Jugend viele Freunde und Gönner der Jugend im Schloßparkenfeld und trotz der Länge des Abends war von einer Ermüdung nichts zu spüren. Gedichte, Tänze, Weiden, die Begrüßung der Weiden und ein Märchenpiel von Dallenien gespielt, füllten den Abend aus. Wolle man die Weiden und die Zusammenstellung der Folgen einer Weidenfestung unterhalten, so läßt sich vielleicht manches finden. Das dies aber einen Post? Wer helfen will aus Allem und Neuen, aus Zusammenarbeit zwischen Jugend und Alter etwas Neues zu schaffen, findet genug Gelegenheit, ohne immer nur zu kritisieren.

#### Erhöhung der Fürsorge des Reichs.

Dem Reichstag und den beteiligten Ausschüssen ist vom Reichsarbeitsministerium der Entwurf einer Gesetzesvorlage zur Erhöhung der Sozialleistungen im Kriegsgebiet. Der Entwurf berücksichtigt die seit dem Monat März eingetretene neue Wertenerhöhung der Lebenshaltung. Die Sozialleistungen werden sich gleichmäßig nach Art und Umfang der Leistungen für Sozialrentner an. Es wird in dem Entwurf von besonderen Verhältnissen im Kriegsgebiet und Einzelangelegenheiten Rechnung getragen. Ein anderer Entwurf sieht für Wochengeld höhere Leistungen vor.

Ferner hat die Regierung dem Reichstag Vorschläge wegen einer Neuorganisation der Kriegsbeschäftigtenunterstützung unterbreitet, die sollen denjenigen Kriegsbeschäftigten und Kriegshinterbliebenen, die hauptsächlich auf die Rente angewiesen sind, durch Verordnung vom 31. März 1923 die Feuerungszulage für Juni wesentlich erhöht werden. Von Montag werden auf Grund eines Gesetzes von allen Kriegsbeschäftigten und Kriegshinterbliebenen außerordentliche Vorschläge auf die Rentenverträge ausbezahlt werden, die ihnen nach der dem Reichstag vorgelegten Tabelle zum Weidenbeschäftigtengesetz für die Zeit vom Januar bis Juni zugewandt sind. Entgegen dem Verlangen der Tabelle zum Weidenbeschäftigtengesetz wird die weitere Bemessung der Renten für Kriegshinterbliebenen und Kriegshinterbliebenen sich nach den Maßnahmen richten, die auf dem Gebiete der Rentenbildung getroffen werden.





# Beilage zu Nr. 128 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 4. Juni 1923

## Neue Erhöhungen der Eisenbahntarife

Die Reichsbahnverwaltung darf den etwas zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, sich zuletzt dem Preisabbau angeschlossen, dafür aber die Periode der neuen Preissteigerungen mitgemacht zu haben. Auch der „Ruhm“ gebührt ihr, zum Markturn durch außergewöhnlich hohe Pfundkäufe teilsweise beigetragen zu haben. Nachdem sie schon durch ihre verfehlte Deviseneinkaufspolitik die Markstabilisierung der anderen Reichsrenten durchkreuzt hat, wird sie durch ihre neue Tarifpolitik die Periode der Preisstabilisierung endgültig zum Abschluß bringen.

Die Reichsbahnverwaltung begründet auch ihre neuen Tarifsteigerungen mit gestiegenen Löhnen; daß sie — namentlich im belebten Gebiete — mit Mehrausgaben zu rechnen hat, ist sicher. Es fragt sich aber nur, ob die Mehrausgaben immer unvermeidbar und ob sie wirtschaftsfördernd gewesen sind. War es z. B. richtig, unendliche Mengen englische Kohle zu kaufen (an einem einzigen Tage soll die Reichsbahn 500 000 Pfund Sterling zur Bezahlung englischer Kohle angekauft haben), dadurch die Markt zu senken und ihren Betrieb mit erhöhten Materialbeschaffungskosten zu belassen, anstatt die Zeit des Mangels für deutsche Braunkohle und Steinkohle zur Beschaffung aus reichender Mengen deutscher Brennstoffe zu benutzen? Ebenso war es z. B. nicht richtig, die Braunkohle, trotzdem diese über 50 Prozent nichtbrennbare Bestandteile enthält, nach wie vor zu demselben Tarifsaß wie die Steinkohle zu verkaufen, anstatt durch den Tarifabbau für Braunkohle zum Wegzug dieser Kohlenorte anzureizen und dadurch die Devisen in die Höhe treibenden Ankauf der teureren englischen Kohle wenigstens vermindern. Von großzügiger und weitblickiger Wirtschaftspolitik und Betriebsführung hat die Reichsbahn sich immer frei zu halten verstanden, dafür aber immer unso fröhlicher den Standpunkt kleinlicher und einseitig fiskalischer Meistropolitik vertreten.

Durch die neuen Tarifsteigerungen verschiebt sich das Verhältnis zwischen Warenpreisen und Transportkosten noch mehr zu Ungunsten der letzteren. Bisher war es schon ungünstig genug. Nach dem Stand vom 15. April z. B. waren die Preise für wesentliche Heizölberölle (ohne Umsatz- und Kohlensteuer) auf das 400fache der Vorkriegszeit gestiegen, gleichzeitig aber die Kohlenpreise um das 10fache. Die Entfernung Gelsenkirchen-Damm bzw. Gelsenkirchen-Berlin auf das 4750fache bzw. 4100fache. Ähnlich war das Verhältnis auch bei anderen Waren. Das Ergebnis war, daß nach dem Stand vom 15. März der Großhandelsindex das 488fache der Friedenszeit betrug, die Steigerung der Normaltarifrate dagegen durchschnittlich das 576fache; mit dieser Zahl hatte der Tarifindex nicht nur weit den Groß-

handelsindex (4503) der im Ausland erzeugten Waren übertraffen, sondern sich sogar schon bedeutend dem Index für Einfuhrwaren genähert, der sich auf 6816 belief. Dabei ist zu bedenken, daß der Index für Einfuhrwaren ausschließlich von den hohen Devisenkursen bestimmt wird, während die Ausgaben der Reichsbahn (z. B. Personal) größtenteils Beträge umfassen, die weit hinter dem Devisenstand zurückbleiben.

Die Reichsbahn soll selbstverständlich solche Tariffälle erheben, daß sie mit ihren Einnahmen die Ausgaben decken kann. Das kann aber niemals geschehen nur durch schematische Tarifsteigerungen; dazu gehört vielmehr auch eine kluge Wirtschaftsführung und gut ausgebatete Betriebsverwaltung. In beiden hat es bisher aber die Reichsbahn fast völlig fehlen lassen.

## Aus Provinz und Reich

### Unwetter in Pommern.

Stettin, 2. Juni. Die Probung Pommern wurde durch schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regnen heimgeschickt. Bei Deutsch-Strome wurde durch die Gewalt der niedergelagerten Wasserströme der Eisenbahnstamm unterpflüßt, was eine Entgleisung des fahrplanmäßigen Zuges Deutsch-Strome-Schloppe zur Folge hatte. Der Lokomotivführer Hoffmann wurde getötet; ein Heizer sowie ein Reisender schwer verletzt.

### Unwetterkatastrophe im Fulda-Gebiet.

Cassel, 1. Juni. Ein heftiges Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, der teilweise mit Hagel vermischt war, brachte über das gesamte Gebiet des Fulda-, Gieß- und Hanne-Bekens ungeheure Wassermassen, die sich in die Täler der Etra, Fulda, Gieß, Hanne und Salz ergossen und alles mit sich fortrissen, was nicht widerstandsfähig genug war. Die Felder standen vorübergehend über zwei Meter tief unter Wasser, Felder und Wälder wurden unter Wasser gesetzt und verflammt. In Damsrode wurden die Felder vielfach überflutet. Das Vieh mußte teilweise wegen der Gefahr des Ertrinkens aus den Ställen geholt werden. In Etra und in Simes, wo überdies in Landecker Ämte, haben die Felder außerordentlich gelitten. Die Kartoffelfelder sind sämtlich fortgetrieben worden. Die tiefergelegenen Stellen in den Dörfern standen unter Wasser. Der Bahndamm der Kreisbahn ist stellenweise unterpflüßt, jedoch die Gleise frei liegen.

### „Und willst du wissen, was sich zient...“

#### Eine angenehme Mieterin.

Berlin, 2. Juni. Eine grobe Ausschreitung einer Mieterin bei einer Ermittlung beschäftigte gestern eine Berliner Berufsstrafkammer in einer Anklage gegen Frau Emma Müller aus Bellenhese wegen Widerstandes und Sachbeschädigung. Die Angeklagte war von ihrem Mann ge-

schieden und lebte mit dem Arbeiter Müller, den sie inzwischen geheiratet hat, zusammen.

Müller hatte seit 14 Monaten keine Miete gezahlt und der Hauswirt hatte schließlich ein Urteil auf Räumung der Wohnung erzwungen. Da Müller aber freiwillig nicht ausziehen wollte, sollte er durch den Gerichtsvollzieher aus der Wohnung herausgeschafft werden. Als der Beamte mit seinen Leuten erschien und dabei war, die Möbel herauszuführen, ließ die Angeklagte, die allein in der Wohnung war, zum Arbeitslosenrat und holte sich dort einen Trupp von 20 Mann, mit dem sie plötzlich anrückte. Mit einem Beil in der Hand trat die Dame dem Gerichtsvollzieher entgegen und wollte ihm einen Schlag vor den Kopf versetzen. Nur dadurch, daß der Beamte schnell den Arm der Frau packen konnte, wurde er vor bösen Folgen bewahrt. In ihrer Wut zertrümmerte die Angeklagte mit dem Beil das Treppengeländer und die Tür. Die Arbeitslosen nahmen eine so drohende Haltung ein, daß der Beamte, da sich inmischend auch vor dem Saale ein Aufruhr angebahnt hatte, von seiner Amtshandlung Abstand nehmen mußte.

Die Angeklagte hatte, nachdem sie Siegerin geblieben war, das Wohnungsamt angerufen und dieses unterlagte, merkwürdigerweise die Räumung der Wohnung, und hat der robusten Mieterin sogar eine neue Wohnung zugewiesen. Trotzdem war sie aber nicht freiwillig ausgezogen, so daß erneut gegen sie Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden mußte. Diesmal brachte der Gerichtsvollzieher vorzüglich sechs Polizeibeamte und einen Schlosser mit. Sie fanden die Tür aber von innen fest verriegelt und die Angeklagte öffnete nicht, so daß das Schloß aufgebrochen und die halbe Tür zerstört werden mußte.

Das Schöffengericht hatte die Angeklagte wegen Widerstandes und Sachbeschädigung zu einem Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil war Berufung eingelegt worden. Der als Zeuge vernommene Gerichtsvollzieher gab von der Angeklagten ein wenig schmeichliches Bild. Er kenne die Frau schon seit 17 Jahren und habe sie wiederholt heraussetzen müssen. Auch aus der vom Wohnungsamt ihr zugewiesenen Wohnung habe er sie sehr bald wieder herausgeholt müssen, weil sie dem Hauswirt, der sie als Portierfrau angestellt hatte, erklärte, er solle sich seinen Dreck selber machen.

Das Gericht verwarf die Berufung und betonte, daß angelegentlich der großen Ausschreitungen die Strafe sehr gering gewesen sei. Wenn es in Deutschland Mode werden sollte, daß man einen Vollziehungsbeamten mit einem Beil und einer Horde Arbeitsloser an der Ausübung seiner Tätigkeit hindern könnte, dann hätte wohl bald jede Ordnung auf.

### Die Nadelstiche.

Berlin, 3. Juni. Einen unerwarteten Ausgang nahm für die Angeklagte, eine Frau Siegel aus Schöneberg, die Verhandlung gegen sie wegen Verleumdung von Polizeibeamten vor dem Schöffengericht in Berlin. Die Angeklagte hat mehrere Beamte der Besetzung beschuldigt und war infolgedessen wegen Verleumdung angeklagt. Die Verhandlung konnte nur fahrig durchgeführt werden, da die Angeklagte mit einem unerwünschten Redeschwall das

Wort führte und sich nicht unterbrechen ließ. Im Laufe der Verhandlung zeigte sie sich im höchsten Maße ungebührend, bedrohte die Beamten und ließ sich durchaus nicht zur Ruhe bringen. Auch als das Urteil verkündet werden sollte, redete sie unermüdlich weiter, so daß der Vorsitzende nicht im Stande war, die Urteilsvorbereitung durchzuführen; es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als die Angeklagte zu einer sofort zu vollziehenden Ordnungstrafe von drei Tagen Haft zu verurteilen.

Ueber die Verhängung der Strafe war die Angeklagte, die sich bisher so auflehrend gezeigt hatte, derartig verärgert, daß sie kein Wort mehr sprechen konnte und wie ein Kamm dem Gerichtsbauten, der sie abführte, in die Felle folgte. Das Urteil selbst lautete auf 100 000 M. Geldstrafe, während der Anisamant nur 50 000 M. antrug hatte.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Der Fußballsport des Sonntags.

Unsere Merseburger Mannschaften kämpften gestern unglücklich. Knapp unterlag B.F.G. dem Dresdner Bschl, ebenfalls nur mit einem Tor. Unterschied mußte der Sportverein 99 die Heberlegenheit von B.M.G. anerkennen. Nur Germania konnte einen schönen Sieg landen, indem sie Sportvereinigung-Galle mit 3:0 (0:0) niederlegte.

### B.F.G. — Ring Dresden 1:2 (1:2).

(Eigene Berichterstattung.)

Zweierlei wird mancher von den recht zahlreich erschienenen Zuschauern gestern im Augenblick bedauert haben: einmal, daß die hiesige Mannschaft hier in den Ringkämpfen gesagte Form bei weitem nicht erreichte und dadurch die Gleichwertigkeit beider Gegner, die dem Spielverlauf nach feststeht, nach außen nicht dokumentieren konnte. Und zweitens, daß die sonst gute Mannschaft, die sich eifrig und hoch konzentrierte, durch eine relativ schwere Note den äußeren Eindruck des Treffens stark beeinträchtigte. Mittels (Sp. Balle) mußte als Schiedsrichter sehr oft eingreifen, wodurch manche Phase des Kampfes zerstückelt wurde; er war im allgemeinen gut. — B.F.G. erzielte durch Thon I nach 20 Minuten die Führung. Der Erfolg sollte der einzige bleiben; Der hiesige Sturm, besonders der eben genannte Vorschläge, fiel nun gar zu oft auf das von Ring in tatsächlicher Vollendung angewandte Ein-Verteidiger-System hin, dazu fiel auch Malin als Halbweits wieder recht ab, während Thon II als Angreifführer zu Defensivkämpfen. Als Ring dann ausgefallen hatte, wurde B.F.G. überlegen, doch schon jetzt zeigte sich, daß der gegnerische Formart ein Weiter seines Nachs war; er hielt — wie auch in der 2. Halbzeit hervorragend und rettete gegen Ende des Dresdenern den knappen Sieg, welchen ihnen ein (Salzbares) Tor kurz vor der Pause eingebracht hatte. Die zweite Halbzeit sah mehr offenen Kampf, der torlos endete. Beide Mannschaften waren trotz nicht zu erkennender tatsächlicher Fehler den Angriffen des gegnerischen Sturmes gewachsen. Kurz vor Schluß schied Bschl, der schon einmal auf einige Zeit das Feld hatte verlassen müssen, für den Rest der Spielzeit aus. Die Aufseherie, in der Thon und der Ersatzmann Barisch gefielen, hielten aber im Verein mit Sollenroth, der gestern bisweilen etwas zu weit aufrückte, das knappe Endergebnis.

### Sportverein 99 unterliegt Zeiger B.C. 2:3 (1:2).

(Eigene Berichterstattung.)

Das Freizeitsportfest der 1. Klasse auf dem T. u. R. Platz in Weißenfels gestaltete sich zu einem ungewöhnlich harten, erbitterten Ringen, das unter dem scharfen Nordost tritt und dadurch in seinen Leistungen fast beinträchtigt wurde. 99 kämpfte unglücklich; die Elf (ohne D. Meißner und Halb) ließ sich von dem Gegner das hohe Spiel auf zwingen und fand infolge dessen während des ganzen Spielverlaufs seinen inneren Zusammenhang. Somit hätte die fast während des ganzen Spieles für 99 anhaltende Heberlegenheit nicht mit dem negativen Endergebnis abschließen können. Zeig konnte in der 1. Halbzeit gegen den Wind durch veränderten Straßloß und 65 Meter zwei Tore vorlegen, denen 99 nur einen Erfolg durch Franke entgegenzusetzen vermochte. Nach der Pause gelang Zeig bald ein drittes Hebererfolgsergebnis, worauf Zeig seine Hinterrücklinie verhärtet, um durch Defensivspiel den Vorprung zu halten. Die Taktik erweist sich bei dem zusammenhanglosen Spielverlauf des Sportvereins als richtig, lediglich ein verändertes Spiel kurz das Ergebnis auf 3:2 ab. Zeig gewann nicht unbedeutend. Die Elf war ausgeglichener, körperlich hart und sehr eifrig. Beim Sportverein war die Aufseherie nicht auf gewohnter Höhe, die Verteidigung Schmeißer-Mai erwies sich als sehr unzulänglich und war der beste Teil der Mannschaft. Für den Ersatzmann waren die drei Erfolge, die sämtlich vom Finken ins Netz prallten, unglücklich. Der Sturm schoß zu wenig und fand sich nach dem Seitenwechsel zu seiner gefährlichsten Aktion. Der Schiedsrichter von Erfurt genigte dem harten und aufgezogenen Spiel nur teilweise.

### Germania I — Sportvereinigung I Halle 3:0 (0:0).

Schwer hatten es die Germanen, um die hiesige Sportvereinigung niederzuringen, einen solchen Widerstand hatte man doch nicht erwartet. Obwohl Germania bedeutend besser spielte als am Vorigen Tag und so stark überlegen war, verdrängte Sportvereinigung jedoch so geschickt, daß erst nach der Halbzeit durch Cornelius das erste Tor fiel. Dann ließ Sportvereinigung sich nicht nach, so daß Germania durch Thieme und D. Günther noch zwei Erfolge erzielen konnte. Germania spielte ohne G. Richter und B. Richter.

### Weitere Resultate: Favorit — Sportv. Weißenfels 0:0

(dadurch wird Weißenfels Tabellenleiter in der Klasse) S.F.G. Junoren 1:2 — Bassenberg 6:0 (dabei S.F.G. Meißner der 1. Juniorenklasse); B.F.G. alte Herren — Preußen a. S. 1:1; 99 III — Sp. B. Weißenfels 3:3; 99 V — 98 V Halle 1:2; 99 Knaben — 98 Knaben 2:1; 99 Jgd. — Favorit Jgd. G.; Germania II — Borussia III 3:1 (3:3). Zuerst mußte Germania mit 8 Mann spielen, da im letzten Augenblick noch Ersatz für die Erlie gestellt werden mußte. Germania III — Td. Giebichenstein III 2:1 (1:0).

### Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz 2:1.

In Basel errang jetzt erstmals wieder — einen schönen Erfolg gegen die Schweiz. Mit 2:1 blieben die Deutschen, die erstmals in neuer Besetzung (nicht nur Nürnberg-Rüch) spielten, verdient Sieger.

### Mitteldeutschland — Norddeutschland 1:4. Unsere

Berichterstattung für die erlangte wichtige mitteldeutsche Elf erwies sich als richtig. Der Norden siegte in Braunschweig sehr glücklicherweise mit 4:1, ohne daß die Mitteldeutschen eine Chance auf den Sieg gehabt hätten.

## Große Erfolge der 99er Leichtathleten.

Bei den Internationalen Wettämpfen in Magdeburg

Besser als man überhaupt zu hoffen wagte, sind die Erfolge 99. Die Tischtennisstaffel war u. a. mit dem Meidermann über 400 Meter Bschl vertreten. Er ist internationale Klasse und schlug den bekannten Wiener Meisterläufer Gastmann, siegte in Marseille und Rom gegen so hervorragende Leute wie Zeffert, die Engländer Bone und Williams. Er war für Magdeburg auch über 800 Meter gemeldet, trat jedoch nicht an und schonte sich für die 400 Meter. Und so war denn auch das 400-Meter-Rennen das schönste Rennen des Tages. Gefämpft wurde bis zum letzten Meter. Nur am Sandbrette gewann der Meidermann Bschl vor Stamm (99). Die Zeit des Siegers war mit 53,3 Sekund. nur um 1/10 Sekunde besser als Stamms Zeit. Für Stamm war es das bisher schönste Rennen. — Glänzend war auch der überlegene Sieg der dreimal fahrenden Meter Staffel, welche 99 in der Zeit 8,46 Minuten vor 98 Magdeburg mit 60 Meter Vorprung gewann. 99 lief erstmalig jedoch in der alten Besetzung, in der sie im Jahre 1920 bis 1922 in Berlin, Hamburg, Halle, Weizsä, Dresden, Götting, Dessau, Erfurt, Jena u. a. so erfolgreich war. B. Weber als Startmann, Apfelfig zweiter und Meißner Meißner als Schlussmann. Der Staffelsieg war überzeugend und eindrucksvoll. Nach einem zweiten Platz besetzte 99 in der Olympischen Staffel. Meißner lief nochmals die 800 Meter famos, nachdem er vorher 1000 Meter gelaufen war. In den beiden 200 Meter Mittelstrecken führte 99 ein und Stamm konnte als Schlussmann über 400 Meter trotz hervorragendem Laufe den Verlust nicht ganz aufholen. Sieger: 98-Magdeburg. Am nächsten Sonntag startete Stamm in Hannover bei den Auscheidungsläufen für die Osterborger Spiele in Schweden. Einige Rennmannschaften starten auf Einladung bei der Platzweide des Td. Giebichenstein.

### Motorradrennen auf der Alus.

Der Motorradklub Berlin veranstaltet am 24. Juni auf der Alus im Grunewald im Auftrag des deutschen Motorradfahrer-Bundes ein Motorradrennen in sieben Klassen für Motor mit Hilfsmotoren, Klein-, Leicht-Motorräder und schwere Motorräder nach den mit den internationalen Bestimmungen übereinstimmenden Sportgesetzen des D.M.S. Die Rennen sind offen für D.M.S.-Mitglieder bzw. Angehöriger eines dem D.M.S. angeschlossenen Motorradklub.

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Säubernmilchseife  
für zarte weiche Haut

**Certan** Vernichtet Wanzen  
trotz Ungeziefer bei Hauterkrank.  
Erfüllt 1. Apotheken, Drogerien usw.